



abends neun Uhr ihre Arbeit einstellen. Es war die äusserste Not; die Kosten und Hoffnungen eines Lebenswerkes schienen vernichtet. Da beteten wir die Nacht durch vor dem Tabernakel. Meiner Verantwortung und der Tragweite der Lage voll bewusst, bestürmte ich als Oberin St. Josef, den ehrwürdigen Vater des Hauses, und schloss meine angstvolle Bitte mit dem festen Auftrag: „Heiliger Josef, kein Tropfen Wasser darf kommen!“

Nach einer schlaflosen Nacht betrat ich früh morgens den Bau. Der erste Arbeiter, dem ich begegnete, antwortete auf meine Frage, wie es im Kesselraum stehe, wörtlich: „Kein Tropfen Wasser ist gekommen!“ Und der Kesselraum hielt stand bis auf den heutigen Tag. St. Josef hatte zum Staunen aller den ihm anvertrauten Auftrag treu erfüllt. (M. Chlothilde, Oberin)

Unsere Herzensanliegen in diesem Monat

- „Vater Josef, es ist Dein Monat und ich bitte Dich, besonders der Mutter Kirche, den Sterbenden und allen Not leidenden Menschen beizustehen.“



In dieser Notzeit wollen wir nicht vergessen zu lächeln. Ein Sonnenstrahl reicht hin, um viel Dunkel zu erhellen.

Mit herzlichen Grüßen und dem Segen des heiligen Josef verabschiede ich mich wieder,

Paula



März 2022

Laiengemeinschaft des hl. Josef

Viel mehr den hl. Josef verehren und anrufen!

Bringen wir dem hl. Josef ein grosses kindliches Vertrauen entgegen. Er ist doch der Helfer in allen Sorgen, in geistigen und materiellen. Er war der Beschützer der Heiligen Jungfrau und hat so väterlich gesorgt für JESUS und Seine Unbefleckte Mutter. Der hl. Josef hat immer eine besondere Freude, wenn er bei JESUS und seiner heiligsten Braut Bitten vortragen darf, also bittet niemand umsonst. Nehmen wir den hl. Josef als Hausvater und er wird uns nie verlassen.

Reden wir nicht zu viel von dem, was noch kommen wird. Vielmehr übergeben wir alle Sorgen dem hl. Josef und leben im Jetzt. Für das, was der morgige Tag bringt, erhalten wir die Gnade auch erst morgen.

Bitten wir den hl. Josef, dass er die heilige Kirche beschützen möge, wie er seine kleine Familie beschützt und alle Anfeindungen von ihr abgehalten hat, dass er die Anliegen der Kirche ganz zu seinen eigenen machen möge. Wir können ihn nicht genug bitten und ihm nicht genug vertrauen. Auch müssen wir den hl. Josef viel für gute und heilige Priester bitten und dass sich doch unzählige

falsch gegangene Priester bekehren und wieder den Weg zum göttlichen Herzen finden. „Heiliger Josef, Deine Hilfe und Fürbitte ist so unendlich wichtig und notwendig. Ich danke Dir von Herzen!“

Das Vertrauen auf den hl. Josef ermöglicht so vieles

Dank der grossen Gefälligkeit von Wohltätern, die abwechselungsweise ihre Lastautos zur Verfügung stellten, waren die „Kleinen Schwestern der Armen“ aus Amiens in der Lage, auf dem Lande reichlich Spenden einzusammeln.

Eines Mittwochs – dieser Tag ist dem hl. Josef geweiht – verständigten sie ihre Oberin, dass sie wegen einer ausgedehnteren Tour sicher nicht vor 6 Uhr abends zurück sein werden. Doch kaum schlug es Mittag, da waren sie schon wieder zurück, denn schon am zweiten Bauernhof war ihr LKW voll beladen, sodass schnellstens abgeladen werden musste, um rasch zu den anderen Bauernhöfen zu fahren, wo sie schon erwartet wurden. „In Ordnung“, sagte der Fahrer, „doch da mein Chef nicht mit zwei Hin- und Rückfahrten rechnete, reicht mein Benzin nicht aus.“ „Keine Sorge“, erwiderte eine „Kleine Schwester“, „ich hole Ihnen einen Kanister voll, messen Sie derweil nach, wie viel Sie brauchen.“ Als der Fahrer den Messstab in den Tank steckte, war er verblüfft, denn der Tank war so voll wie bei der Abfahrt, obwohl er bereits 100 km zurückgelegt hatte. Dieses Wunder rührte ihn dermassen, dass er sich weigerte, vorsichtshalber den gefüllten Kanister mitzunehmen. In der Tat, der Tankinhalt reichte auch für die zweite Fahrt aus. Dank sei dem hl. Josef für seine Hilfe allezeit!

Zwei Begebenheiten aus der Josefsburg in Altötting

Es war im Jahre 1905 am 21. November, dem Feste „Maria Opferung“. Ich war seit 20 Jahren gewohnt, täglich das Gebet zu den sieben Freuden und Schmerzen des hl. Josef zu beten, denn nach den Worten der hl. Theresia von Avila schlägt der hl. Josef niemand eine Bitte ab, der dieses Gebet täglich zu seiner Ehre verrichtet.

Es war spät abends und ich hatte meine sieben „Vater-unser“ noch nicht gebetet. Ganz erschöpft nach dem anstrengenden Tag wollte ich mich schon zur Ruhe legen, jedoch gab ich der inneren Mahnung Gehör, meine Andacht noch in der Kapelle kniend zu verrichten. Kaum hatte ich mein Gebet beendet, da hörte ich plötzlich einen schweren Schlag. Erschreckt eilte ich fort, um nach der Ursache zu sehen. Ich kam in mein Zimmer. Da lag die schwere, grosse Tafel, die über meinem Bett aufgehängt war, auf meinem Bett. Ich musste eine Schwester wecken, um mir zu helfen, das Bild herauszuheben. Hätte ich meine Andacht nicht im Chor verrichtet, die Tafel hätte mich erschlagen; St. Josef aber hatte meine Treue belohnt.

In Eichstätt wurde in den Jahren 1905/1906 das klösterliche Lehrerinnenseminar gebaut. Das Grundwasser machte grosse Schwierigkeiten. Tag und Nacht musste die Pumpe arbeiten. Die Nachbarn waren des Getöses müde; die Pumpe sollte auf obrigkeitlichen Befehl bei Nacht stillstehen. Wir baten noch einige Tage um Geduld, sie wurde nicht gewährt. Die Maschine musste Ende November

